

Die Donauquelle von Furtwangen

Christl und Heinz Pfeiffer

Nachdem wir nun seit ungefähr neun Monaten an der Donauquelle recherchiert und unsere Erfahrungen gemacht haben, möchten wir Euch an einigen unserer Erlebnisse teilhaben lassen.

Wem gehört der Donauursprung?

Im Anschluss an das Interview mit Herrn Heinzmann fuhren wir nach Furtwangen, um der gegenüber der Martinskapelle gelegenen Bregquelle einen Besuch abzustatten. Pustekuchen!

Es ist geradezu grotesque, um nicht zu sagen lächerlich, was sich manche Leute in dieser Stadt einfallen lassen, um den Donauursprung für sich zu reklamieren. In der Stadt selbst findet man nur Hinweisschilder mit „Donauquelle“ zur sieben Kilometer außerhalb der Stadt gelegenen Bregquelle.

Für uns beide war der Besuch zunächst ein Stück Reise in die Vergangenheit. Christl wollte nach über vierzig Jahren die Herberge auf dem Brend wiedersehen, wo sie zusammen mit Ihrer Freundin Gabi ihr erstes Jugendlager selbst geleitet hatte. Ich wollte nach über dreißig Jahren das Skistadion an der Martinskapelle wiedersehen, wo ich jahrelang im Winter mehrmals die Woche meine Langlaufskier auf ihre Tauglichkeit geprüft hatte. Zusammen wollten wir die Bregquelle in Augenschein nehmen. Alle drei Orte liegen ca. zwei Kilometer auseinander.



Prof. Dr. Öhrlein zitiert, dessen großes Lebenswerk darin bestand, dass er Zeit seines Lebens die Bregquelle suchte, um diese als Donauquelle der Stadt Furtwangen zuordnen zu können. Ironischerweise war es seine Frau, die nach seinem Tode dann 1952 die Quelle endlich fand!!!



Bregquelle bei Furtwangen

Herr Heinzmann erzählte uns von einem Professor aus Furtwangen, der das Gebiet um die damals vermutete Quelle der Breg gekauft und seinem Vater eine Abtretungsurkunde zur Unterschrift geschickt hatte, worin dieser auf die Benennung der Brigach als einem der Quellflüsse der Donau verzichten sollte. Kommentar überflüssig!



Die der „Donauquelle von Furtwangen“ direkt gegenüberliegende Martinskapelle, welche einen völlig anderen Ursprung hat und erst im 15. Jahrhundert erbaut wurde, wird schnell noch zum Quellheiligtum hochstilisiert, um so zu suggerieren, dass es sich hier um ein keltisches Heiligtum handelt.

An der Brigachquelle steht eine Erinnerungstafel, ähnlich denen wie wir sie an der Donauquelle in Donaueschingen gefunden hatten, welche eine rumänische Organisation am Zusammenfluss von Brigach und Breg anbringen wollte. Das Haus Fürstenberg hat dieses Vorhaben untersagt. Schließlich stehen sowohl die Donauquelle als auch das Gebiet auf welchem Brigach und Breg zusammenfließen auf fürstenbergischem Besitz.

Wie sagte doch Herr Heinzmann zu uns: „Für mich beginnt die Donau dort wo Brigach und Breg zusammenfließen“.

Wir erinnern uns: „Brigach und Breg bringen die Donau zuwege“. So haben wir es in der Schule gelernt. Wenigstens Herr Heinzmann hatte an der Stelle aufgepasst!

Christl an Brigach



Bleibt die Frage zu beantworten, warum so viele Menschen jedes Jahr die Donauquelle in Donaueschingen besuchen, warum inzwischen acht der neun Anrainerstaaten eine Erinnerungsplaquette an dieser Quelle angebracht haben. Schließlich trägt das Wasser der



Donauquelle nur zu einem Bruchteil zum Entstehen der Donau bei. Es klingt vielleicht nach Spekulation, aber wir glauben, dass es zum einen historische Gründe sind. Auf der Baarhochfläche gelegen ist der Ort schon seit Jahrtausenden leichter zugänglich und war früher besiedelt als die Schwarzwaldtäler. Der andere Teil der Erklärung dürfte im geomantisch-religiösen Bereich zu suchen sein. Die Kirche von St.

Johann, direkt über der Quelle gelegen, ist aus geomantischer Sicht ein Ort der Kraft mit einer weitaus stärkeren feineren Ausstrahlung als die beiden anderen Quellen zusammen. Wir wissen, dass bereits die Menschen in den Megalithkulturen, wie auch später Kelten, Germanen und Römer – und die Christen! - ihre religiösen Stätten auf solchen hochenergetischen Plätzen errichtet haben. Von daher war die Donauquelle schon immer ein Ort, welcher die Menschen in seinen Bann gezogen hat. Es wäre zu wünschen, dass die Stadt Donaueschingen mehr Möglichkeiten hätte, dieses völkerverbindende Kleinod attraktiver zu gestalten.



Unabhängig von dieser Diskussion finden wir, es sei an der Zeit, dass die Völker Europas zusammenfinden. Mit den Erinnerungstafeln an der Quelle in Donaueschingen ist ein Anfang gemacht. Vielleicht können wir mit unserem Projekt, ausgehend von der Quelle des Donaubächles, einen kleinen Beitrag zur weiteren Verständigung hinzufügen.